

ten (Wolfsberger). Ein Wanderzug wurde von Skell bei Diessen am Ammersee beobachtet, und er bemerkt dazu: „Kleine Falter in Anzahl von Süden nach Norden fliegend.“

5. *Acherontia atropos* L.

Nach den vorliegenden Meldungen dürfte ein stärkerer Einflug stattgefunden haben. Puppenfunde erwähnt Skell im IX. südlich von Donauwörth. Königsdorf bei Wolfratshausen. in der Gegend von Weilheim und südlich von Bad Wörishofen. Nach Skell entwickelten sich die Puppen heuer nirgends über die Durchschnittsgröße. Schätz berichtet ebenfalls von einem stärkeren Auftreten in der Umgebung von Paitzkofen bei Straubing. Er erhielt etwa 15 Puppen, die allerdings nur wenige Falter ergaben, da diese verletzt waren. Im Mai erhielt Schätz einen kräftigen Falter von Münchshofen b. Straubing. Ebenfalls je ein Frühjahrstier erwähnt Wihr von Allach bei München A. VI. und von Molberting bei Siegsdorf 24. VI. ein Männchen in einem Bienenhaus. Holzkirchen im September einen Falter (Geigl).

Fortsetzung folgt

Untersuchung der Typen von *Endrosa pseudokuhlweini* Vorbr. (Lep.-Het.)

Von Franz Daniel



oben: *E. pseudokuhlweini* Vorbr. ♂.
Morcote. 18. IV. 27

unten: *E. pseudokuhlweini* Vorbr. ♀.
Valle Muggia, e. l. 18. IV. 09.
Type.

Vorbrödt beschreibt *Philea irrorella pseudokuhlweini* in „Die Schmetterlinge der Schweiz“, Band II, p. 207, 1914, folgend:

„b) *pseudokuhlweini* m. (trans. ad *flavicans* B. — Hb. 344/45).

Eine interessante, vielfach mit *kuhlweini* Hb. und *compluta* Hb. (= *alpestris* Z.) verwechelte Form fliegt lokal an warmen Stellen der Südschweiz. Sie ist kleiner, etwas dichter beschuppt und tiefer gelb als typische *irrorella* Cl., mit der sie bezüglich Fühlerbildung und Flügelgeäder genau übereinstimmt. Fühler und Abdomen können schwarz oder auch gelb bestäubt sein; die Stirne ist schwarz. Die Schwarzfleckung aller Flügel ist schärfer und meist kräftiger entwickelt als bei *irrorella* Cl., bleibt aber wesentlich hinter norddeutschen *kuhlweini* Hb. zurück, von denen unsere Form auch im Gesamtcharakter abweicht. Solche Tiere sah ich von Airolo (v. J.), Valle Muggia in allen Übergängen bis zur typischen *flavicans* B. (L.), Morcote (Roug., M.-R.), Chiasso (Mayer), Castello, Generoso (Fontana). Hierher dürfte auch ein von Killias aus dem Bergell erwähntes Stück gehören.“

Diese Beschreibung wurde von allen folgenden Autoren auszugsweise übernommen, ohne daß eine weitere Stellungnahme erfolgte. Die von *Vorbrodt* beschriebene Form blieb unklar.

Seit längerer Zeit war es mein Bestreben, Klarheit über *pseudokuhlweini* zu bekommen, was nur durch die Einsicht der Typenstücke ermöglicht werden konnte. Herr J. F. Aubert, Paris, hatte die Liebenswürdigkeit, diese in der Sammlung *Vorbrodt* auszusuchen und mir zuzuleiten. Es liegen mir vor: 3 ♂♂, 2 ♀♀, sämtliche als „Type *pseudokuhlweini*“ bezeichnet. Diese „Typenbezeichnung“ kann aber nicht für alle Tiere stimmen und wurde offensichtlich erst später angebracht, da 2 ♂♂, 1 ♀ davon viele Jahre nach der erfolgten Beschreibung gefangen wurden, während 1 ♂♀ (gefangen 1909 und 1911) auch in den Heimatzetteln mit den Angaben der Urbeschreibung übereinstimmen. Jedoch sind die später dazu gestellten sicher mit den echten Typenstücken übereinstimmend.

Die *pseudokuhlweini* ist im Habitus der norddeutschen *kuhlweini* viel näher als der *irrorella* Cl., größer, die Flügel so dicht beschuppt wie bei *kuhlweini*, im Ton von hell weißlich bis kräftig orange-gelb schwankend (wie *kuhlweini*). Die Fleckung wie bei *kuhlweini*, die Randreihe auf Vorder- und Hinterflügel meist noch stärker entwickelt. Auf der Vorderflügel-Unterseite ist der dunkle Schleier auch beim ♂ oft fehlend, gelegentlich aber auch stärker entwickelt. Abdomen bei allen mir vorliegenden alpinen Stücken ausnehmlich der Spitze schwarz, was bei *kuhlweini* nur selten vorkommt.

Von *irrorella* ist *pseudokuhlweini* zu trennen durch viel dichtere und gleichmäßigere Beschuppung, verminderte Größe, schmälere Flügelschnitt, dunklere, gar nicht verschwommene Fleckung, wobei die Flecke der Außenreihe zahlreicher werden. Bei den unterseits stark geschwärzten Exemplaren bleibt die Flügelfläche unter dem Apex stets gelb, wodurch die beiden großen oberen Flecke der Außenreihe nie von dem dunklen Schleier erreicht werden. Bei *irrorella* berührt die dunkle Bestäubung, von ganz seltenen Ausnahmen abgesehen, stets diese beiden Flecke.

Ph. irrorella flavicans B. hat noch stärker rückgebildete Flecke der Außenreihe der Vorderflügel-Oberseite als *irrorella*, Flügelschnitt und Größe wie letztere, während der Unterseite fast stets die dunkle Beschuppung fehlt. Sie kann keinesfalls als Extremform der *pseudokuhlweini* gewertet werden.

E. alpestris Z. ist eine auf Südtirol beschränkte endemische Art, die sich von *pseudokuhlweini* durch die stärkere und kräftigere Fleckung, vor allem durch die viel kräftigeren und größeren Punkte der beiden Innenreihen der Vorderflügel und durch die reichere Randfleckung der Hinterflügel unterscheidet, während das Abdomen stets gelb geringelt ist. In der Dichte der Beschuppung ist sie der *pseudokuhlweini* gleich.

E. kuhlweini subalpina Thom. kann ich nur nach der Abbildung und Beschreibung (Thomann: „Die Gattung *Endrosa* in Graubünden“, Schw. Ent. Ges. 24, p. 418, 1951) beurteilen. Hiernach zweifle ich nicht daran, daß sie eine kleine, nicht namensberechtigte nördliche Form der *pseudokuhlweini* ist.

E. pseudokuhlweini dürfte der südwestliche Stamm des *kuhlweini*-Kreises sein, der über die Eiszeit von den östlichen Steppenformen getrennt wurde. Letztere bevölkern heute die östliche norddeutsche Tiefebene, Polen, Schlesien, die Ukraine und reichen wohl weit nach Asien (Einzelstücke von Kentei und Werchne-Udinsk in meiner Sammlung). Die rezente Verbreitung des Weststammes ist noch unklar. Mir liegt ein

Einzelstück von Digne vor, welches sicher zu *pseudokuhlweini* gehört, außerdem 12 ♂♂ bezettelt Kantabrisches Gebirge, Picos Europa, Riano, 1000 m, l. 7. 1952. Marten leg. Diese Serie unterscheidet sich fast nur durch das stets gelbgeringelte Abdomen von Stücken der Südschweiz. 1 ♂ von Asturien, Los Cabos, in meiner Sammlung gehört ebenfalls zu *pseudokuhlweini*.

Pseudokuhlweini ist bei *Endrosa* und nicht bei *Philea* einzureihen. Ob wir sie als eigene Art oder als Subspecies der *kuhlweini* auffassen wollen, ist unerheblich. Ich möchte bis zur vollständigen Klärung der Zusammenhänge für ersteres plädieren. Jedenfalls ist *pseudokuhlweini* eine der *kuhlweini* sehr nahestehende Form, die zu *irrorella* keine engeren verwandtschaftlichen Beziehungen hat.

Vorliegendes Material von den Westalpen

Aus Sammlung Vorbrodt:

- 1 ♂ Morcote, M.-R.: 27. (Monat unleserlich) 1911. Type.
- 1 ♀ V. Muggia, c. l. 18. VI. 09. Type.
- 2 ♂♂, 1 ♀ Morcote, 18. IV. 27; Melide, 2. VII. 29 (zu Unrecht als „Typen“ bezeichnet).

Aus meiner Sammlung:

- 1 ♂ Tessin mer., Vico Morcote, 12. V. 52. Kauffmann leg.
- 1 ♂ Mt. Lema, 1500 m, 22. VII. 52; de Bros leg.
- 4 ♂♂, 1 ♀ sur Griante, Como, 21. und 23. V. 50; de Bros leg.
- 1 ♀ Griante, San Martino, 7. VI. 50; de Bros leg.

Anschrift des Verfassers:

Zoologische Sammlung des Bayr. Staates, München, Menzinger Straße 67.

Buchbesprechungen:

Brandt, Herbert: Schmetterlinge, Erster Teil, 20. Band von „Winters naturwissenschaftliche Taschenbücher“. 176 Seiten, 64 Farbtafeln, 55 Textabbildungen. Carl Winter, Universitätsverlag, Heidelberg 1953. Preis geb. 8,90 DM.

Das Buch dehnt die Tradition der gut eingeführten „Taschenbücher“ unserer heimischen Tier- und Pflanzenordnungen nun auch auf eine Insektengruppe aus. Daß hierzu die Schmetterlinge, als die für den Naturliebhaber so augenfällige Erscheinung, als erste Ordnung gewählt wurden, verdient besondere Anerkennung. Einleitend wird eine umfassende und gemeinverständliche Darstellung der Anatomie des Falters und seiner Entwicklungsstadien gegeben. Besonders zu begrüßen ist es, daß der Metamorphose ein so breiter Raum zugewidmet wurde, der in Verbindung mit zahlreichen Textabbildungen dem Laien diese komplizierten Entwicklungsvorgänge anschaulich schildert. Zu bedauern ist, daß kurze Hinweise auf die Präparation der Schmetterlinge und vor allem auf deren Zucht aus Ei oder Raupe fehlen. Gerade eine Beschäftigung mit der Aufzucht sollte dem Naturfreund immer wieder angeraten werden, da sie ihm das vermittelte theoretische Wissen einprägsam vor Augen führt und sein Interesse an den Naturvorgängen in hohem Maße vertieft. Wie Verfasser mündlich mitteilt, soll hierauf im 2. Band noch eingegangen werden.

Der systematische Teil behandelt die wichtigsten Tagfalter, Schwärmer, Spinner und Eulenarten unserer Heimat, während ein bald folgender Band die übrigen Lepidopteren-Familien umfassen soll. Die reiche Illustration, in Vierfarbendruck nach Vorlagen des kürzlich verstorbenen Entomologen Gönner erstellt, ermöglicht es, viele Schmetterlingsarten einwandfrei zu bestimmen. Auch eine erhebliche Zahl charakteristischer Raupenformen ist dargestellt. Am beigegebenen gedrängten Text findet der Leser eine gute Unterstützung. Da Autor hauptberuflich in der angewandten Entomologie tätig ist, ist vielleicht der angeblichen Schädlichkeit mancher Arten in diesem Zusammenhang ein etwas zu breiter Raum zugewidmet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Daniel Franz

Artikel/Article: [Untersuchung der Typen von Endrosa pseudokuhlweini
Vorbr. \(Lep.-Het.\) 52-54](#)